



Wallpartie mit Stadtgraben

Im schicksalsgrauen Schlosse zu Wolfenbüttel, das von 1300 ab den braunschweigischen Fürsten als Sitz gedient hatte, wurde 1739 Anna Amalia, die Mutter von Goethes herzoglichem Freunde Karl August von Sachsen-Weimar, geboren. In ebendemselben Schlosse an der Oder, wo schon um 1100 die erste Siedlung Wulfereshutle bestätigt worden ist, stand die Wiege von Prinzessinnen, die in den Fürstenhäusern Europas auf höchste Stufen gelangten. Heute erfüllt junges Leben die alten Räume, denn eine weithin bekannte Töchterschule hat darin Unterkunft gefunden.

„An jeder Straßenecke tut sich ein neues Geheimnis auf, jede Balkeninschrift redet, und die tiefe Zaubersamkeit seiner alten Gärten wehrt aller Unrast. Wer einmal hier einkehrte, weiß, daß er ergriffen geht und bald wiederkommt.“

Ludwig Bäte

Fast zu gewaltig für ihre Umgebung am Kornmarkt wirkt im Spätrenaissance- und Barockstil die stolze (1604 bis 1616 von Paul Franke erbaute) Marienkirche, deren Gruft die Gebeine zahlreicher Angehöriger des braunschweigischen Fürstengeschlechts birgt; auch der legendenumspinnene „tolle Christian“ ruht hier von seinen wilden Kriegsfahrten. — Mit ihrem stattlichen Vorplatz ist die 1719 geweihte, von Korb, dem genialen Umbauer des Schlosses und dem Schöpfer des alten Bibliotheksgebäudes sowie der Johanniskirche, errichtete barocke St. Trinitatis-Kirche der architektonische Gegenpol des Schlosses. Diesem gegenüber erhebt sich das 1619 in deutscher Renaissance vollendete ehemalige Zeug- und Küsthaus.

Zu den ältesten noch erhaltenen Gebäuden gehört das jetzige Landeshauptarchiv an der Ecke der Kanzlei- und Klosterstraße. Von wechselvollen Geschicken erzählt das nach der Zerstörung (1546) umgebaute Schloß. Lessing hat hier als Junggefelte im „verwünschten Schlosse“ gehaust, ehe ihm drüben in dem einstöckigen Koko-Mansardenhäuschen — heute Lessinghaus — das allzu kurze Eheglück zugemessen ward. Eine Gedenktafel kündigt davon, daß der Verfasser der „Emilia Galotti“ dort, wo heute eine Straßen- und Wasserbauinspektion ihre nüchternen Büroräume hat, von 1777 — 1781 „lebte, schrieb und dichtete“.